



Unser Alfter

Zeitschrift
des Heimatvereins Alfter 1892 e.V.

2026

Nr. 32

Ein geschichtsträchtiges „Alfterer Örtchen“



Unser Alfter

Zeitschrift des Heimatvereins Alfter e.V. 1892

Herausgeber:

Heimatverein Alfter e.V. 1892

Vorsitzender:

Georg Melchior,
Im Benden 28, 53347 Alfter

Schriftleitung, Layout, Druck:

Georg Melchior, Im Benden 28, 53347 Alfter

Quellen: N. Zerlett, J. Dietz

Internetauftritt: www.heimatverein-alfter.de

Email: g.melchior@heimatverein-alfter.de

Bankverbindung: IBAN: DE80 3816 0220 0031 7530 15

Der Heimatverein Alfter 1892 e.V.

hat nach seiner Satzung die Aufgabe:

- die Liebe zur Heimat und zur Natur zu fördern,
- an der Verschönerung des Ortsbildes mitzuwirken,
- Erholungsanlagen zu errichten und zu erhalten,
- die Heimatforschung zu fördern,
- Sitten und Brauchtum zu pflegen,
- die alten Kulturgüter zu schützen und allen Bürgern die Kenntnis der Heimat nahe zu bringen

Der Heimatverein Alfter e.V. hat in dem wohl schönsten Teil des Vorgebirges, am Rande des Kottenforst, 4 Anlagen errichtet: den Jakob-Wahlen-Park, „Op dem Fürdel“, den Böling und den Ruheplatz Lohhecke, zuzüglich 64 aufgestellte Bänke, die allen Bürgern und Freunden unseres Heimatortes zur Verfügung stehen. Ebenso pflegen und warten wir unsere Gefallenengedenktafel auf dem Friedhof sowie 10 Kreuze.

Zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau dieser Anlagen benötigt der Heimatverein die Unterstützung durch seine Mitglieder, Freunde und Gönner.

Rückblick auf das Jahr 2025

Am Samstag, den 29.3. erfolgte die Frühjahrsreinigung im Park. 22 Teilnehmer sorgten wieder für Ordnung. Nach Abschluss der Arbeiten hat uns Conny mit Würstchen, Brötchen, Kaffee, Kuchen und Getränken versorgt, Elke Schulte spendete wieder „ihren“ Kartoffelsalat. In den folgenden Wochen haben wir mit sehr viel Aufwand wieder das starke Algenwachstum im Teich beseitigt und einige ausgespülten Wegestücke repariert. Heinz Kremers fischte über Wochen die Algen aus dem Teich. Den Holz Zug vom Sandkasten restauriert, das Lager und den Boden des Rundkarussell erneuert. Den Teich leerlaufenlassen und gereinigt.

Am 3.10. feierten wir unser 50 jähriges Jubiläum des Jakob Wahlen Park. Über 340 Personen kamen zu unserm Jubiläumsfest in den Park.

Mit Unterstützung der Messdiener wurden drei „Messdienerzelte“ aufgebaut und bestuhlt, damit bei schlechtem Wetter genug Schutzraum bereit stand, doch der Wettergott war uns gut gesonnen.

Drei vom Sturm umgeworfene Bäume wurden im Park gesägt, das Holz gespalten und mit viel Arbeit in unserer Hütte als Brandholz für die Grillveranstaltungen eingelagert.

Am 29.11. Herbstreinigung im Park. 32 fleißiger Helfer und der Bürgermeister machten den Park winterfest, anschließend gab es zur Stärkung wieder Elkes Kartoffelsalat, Würstchen und Kaltgetränke. Wie schon seit Jahren, reichte uns Heinz Henseler eine Flasche mit gutem Brand.

Auf dem Spielplatz im Park haben wir eine neue Balkenwippe und ein neues Federspielzeug aufgestellt. (mit 2000€ aus der Stiftung der KSK-Köln– „Für uns Päns“ gefördert) Am 2.12. „Fenster 2“ bei der Aktion „Lebendiger Adventskalender“ veranstaltet. Bei Glühwein, Süßigkeiten und Würstchen wurden, durch Claudia und Elfi dekoriertem Park, Weihnachtslieder (mit Akkordeonbegleitung) gesungen, ein schöner Abend mit großer Beteiligung.

Weiterer Inhalt

	Seite
• Rückblick 2025	3
• Alfterer Bevölkerung 1907 (Teil 1)	4
• Termine 2026	6
• 50 Jahre Jakob Wahlen Park	7
• Alfterer Bergbau	8
• Alfterer Flurnamen	9
• Auszeichnung	13
• Alfterer Annakloster	14
• Aktivitäten 2025	16

Alphabetisches Namens-Verzeichnis von Alfter im Jahr 1907, nebst Angabe des Standes und der Wohnung. (Teil 1)

Abraham Karolina, Tagel. Lukasgasse —Dresen Heinr. Ackerer Görreshof
Alef Theodor, Gärtner Strangheidgesw. -Dresen Matth. Ackerer Stühleshof
Amberg A. Hertersplatz —Dresen Matth. Ackerer Görreshof
Autweiler Christ. Ackerin Knipsgasse —Dresen Wilh. Ackerer Holzgasse
Autweiler Joh. Ackerer, Möthengasse -Dresen Wilh. Ackerer Landgraben
Ark Pet. Jos. Ackerer, Knipsgasse —Dreierling Wilh. Händler Mirbachstr.
Arenz Christ. Ackerer Holzgasse —Dubberfeld Heinr. Ackerer Meiersgasse
Arenz Franz, Ackerer, Kronenstr. —Emons Johann, Kaufmann Bonn Brühlerstr.
Arenz Joh. Ackerer. Bonnerweg —Elberskirchen Johanna Schriftst. Görreshof
Arenz Lamb. Ackerer, Holzgasse —Engels Agnes Wwe. Mirbachstr.
Arenz Maria Knipsgasse —Engels Barth. Ackerer Görreshof
Arenz Pet. Wwe. Ack. Kronenstr. —Engels Johann, Gärtner Görreshof
Bädorf Jos. Ack. Möthengasse —Engels Joh. Eisenbahn Telegrahist Holzgasse
Arenz Wilh. Feldhüter, Hohlweg —Engels Johann Ackerer Holzgasse
Assenmacher H. Ack. Stühleshof —Engel Johann o.G. Meiersgasse
Bädorf Jos. Ack. Möthengasse —Engels Jos. Tagel. Landgraben
Bauer Agnes Wwe. Mirbachstr. —Engels Marg. Wwe. Ackerin Kronenstr.
Bauer Kasp. Fbkarb. Tonnenpütz —Engels Martin Bäcker, Hertersplatz
Bauer Fritz, Handl. Kronenstr. —Engels Mtth. Stationsarb. a.d. Kirche
Bauer Joh. Acker Holzgasse —Engels Pet. Wwe. Ackerin Möthengasse
Bauerfeind Peter Fbkarb. Pelzstr. —Engels Peter o.G. Knippsgasse
Baum Peter Lehrer Hertersplatz —Engels Wilh. Tagelöhner Bachstr.
Bäumchen Peter, Tagel. Meiersgasse —Engels W. Ackerer Mirbachstr.
Berg Joh. Bäcker Holzgasse —Eschweiler Matth. Tagelöhner, Holzgasse
Berg Matth. Ackerer Hertersplatz —Esser Jos. Tagelöhner, Bendenweg
Bernhard Wwe. Meiersgasse —Eulen Jos. Tagelöhner Holzgasse
Bitzer Gerh. Inv. Knipsgasse —Eulen Matthias, Ackerer Görreshof
Bungartz Joh. Ackerer Lessenicherweg —Eulen Matth. Ackerer Görreshof
Clasen Anna Wwe. Ackerin Pelzstr. —Eulen Peter, Tagelöhner Görreshof
Coßmann Therese Händlerin Knipsgasse —Euler Peter, Klonialwh. Bäckerei und
Cronenberg Joh. Ackerer Gielsdorferweg Agent, Hertersplatz
Cronenberg Pet. Weichenst. Hohlweg —Ewig Th. Lehrerin Hertersplatz
Cronenberg Wilh. Ackerer Landgraben -Falkenbach Chr. Ackerer Knippsgasse
Dick Chris. Friseur Knippsgasse —Fassbender Chr. Ackerer Möthengasse
Ditz Joh. Fbkarb. Bachstraße —Fassbender Hch. Bahnarbeiter Holzgasse
Dresen Hch. Schuhmacher Möthengasse

Fassbender Joh. Ackerer Holzgasse	—Harzheim Christ. Ges. Landgraben
Fassbender Joh. Bahnarb. Knippsgasse	—Häseling Hch. Schmied Bachstr.
Fassbender Joh. O.G. Landgraben	—Hausen Chr. Ackerer Mirbachstr.
Fassbender Joh. Bahnarb. Mirbachstr.	—Heimig Gottfr. Rottenarb. Landgra.
Fassbender Kath. Wwe. o.G. Möthenga.	—Heimig Johann Ackerer Holzgasse
Fassbender Pet. Wwe. o.G. Tonnenpütz	—Hennes Gertrud o.G. Bachstr.
Fassbender Sybilla o.g. Görreshof	—Hennes Heinr. Ackerer Meiersgasse
Fassbender Theodor Tgl. Tonnenpütz	—Hennes Hubert Ackerer Holzgasse
Fassbender Welh. Gärtner Bonn Brühler	—Hennes Joh. Ackerer Kronenstr.
Erst Pet. Fbrkarb. Holzgasse	—Hennes Johann, Ackerer Kirchweg
Feuser Ant. Ackerer Hohlweg	—Hennes Kathe. Näherin Bachstr.
Feuser Bernh. Ackerer Hohlweg	—Hennes M. Bäckermeister Knippsga.
Feuser Jak. Fbrarb. Mirbachstr.	—Hennes Matth. Ackerer Strangh.w.
Fey Jakob Wwe. Hohlweg	—Hennes Mich. Ackerer Lukasgasse
Fischenich Peter, Fabrarb. Holzgasse	—Hennes Matth. Ackerer Meiersgasse
Fischenich Matth. Arb. Möthengasse	—Hennes Nik. Schmiedem, Lukasg.
Fischenich W. Ackerer Görreshof	—Hennes Wilh. Förster Burgstr.
Flügger Ludwig Ackerer Görreshof	—Henseler Anna Holweg
Forst Heinr. Fbrarb. Bachstr.	—Henseler Franz Schuster Tonnenpütz
Franzen Mich. Ackerer Görreshof	—Henseler Heinr. Landwirt Bendenweg
Fritzen Andr, Nachtwä. Stenergasse	—Henseler Hcb. Fabrikarb. Knippsgasse
Fritzen Joh. Ackerer Stenergasse	—Henseler Hch. Ackerer Knippsg.
Fritzen Mich. Ackerer Landgraben	—Henseler Heinr. Ackerer Landgraben
Fuchs Karl Kolonialw. Knippsgasse	—Henseler Heinr. Ackerer Pelzstr.
Fuss Konr. Rentner Holzgasse	—Henseler Joh. Ackerer Hohlweg 13
Fuss Gerh. Ackerer Kronenstr.	—Henseler Joh. Ackerer Hohlweg 18
Fuss Gertrud Hausarb. Pelzstr.	—Henseler Joh. Maurer, Holzgasse
Fuss Heinr. o.G. Görreshof	—Henseler Matth. Ackerer Knippsgasse 15
Fuss Marg. Wwe. Tonnenpütz	—Henseler Matth. Ackerer Knippsgasse 32
Fuss Matth. Ackerer Görreshof	—Henseler Wilh. Ackerer Holzgasse 26
Fuss Matth. Fbrarb. Landgraben	—Herter Peter Gärtner Brühlerstr.
Fuss Paul Ackerer Hertersplatz	—Heuser Josef Tagelöhner Ottostr.
Fuss Wilh. Ackerer Knippsgasse	—Heuser Peter Fabrikarb. Bachstr. 13
Gilles Matth. Ackerer Hohlweg	—Hippchen Wilh. Fabrikarb. Bachstr. 11
Gimnich Joh. Ackerer Pelzstr.	—Höckling Hub. Ackerer Tonnenpütz
Göttner Ludw. Fbkarb. Bachstr.	—Höckling Peter Ackerer Kronenstr. 17
Graef Gerh. Schuhmacher Knippsg.	—Höckling Tillm. Wwe. Kronenstr. 16
Graef Johann Tagelöhner Bachstr.	—Hoffmann Karl Vikar Schulstr.
Gräf Josef, Ackerer, Knippsgasse	—Hoss Josef Invalide Bachstr. 14
Gräf Mich. Tagelöhner, Bendenweg	—Matth. Ww. O.G. Mirbachstr. 13
Gummersbach Jos. Tagelöhner, Mötheng.	—Hoss Peter Ackerer Bachstr. 21
Günster Matth. Schmied Landgraben	—Ihl Matth. Ackerer Pelzstr. 8
Hamacher, Martin Metzgermeister Knippsgasse	(Fortsetzung in Ausgabe 33)

Die nächsten Termine des Heimatvereins Alfter :

25.03.2026 Generalversammlung 2026

19:00 Uhr Krone

28.03.2026 Frühjahrsreinigung im Park
Treffen: 9:00 Uhr

20.06.2026 Halbtagestour zum Landtag nach
Düsseldorf. Abfahrt 13 Uhr Herrenwingert

03.10.2026 Herbstwanderung mit anschließendem
gemütlichen Beisammensein
Abmarsch: 11:00 Uhr Herrenwingert

28.11.2026 Herbstreinigung im Park
Treffen: 9:00 Uhr

24.03.2027 Generalversammlung 2027
19:00 Uhr Zur Krone

Um rege Teilnahme wird gebeten!

50 Jahre Jakob Wahlen Park

In der letzten Ausgabe von „Unser Alfter“ wurden schon viele Informationen zur Entstehung, Finanzierung und Umsetzung unseres Park beschrieben. Gemeinsam mit den Messdiener haben wir am 2.10. drei große Zelte aufgebaut und mit Tischen und Bänken bestückt.

Am 3.10. dann ein toller Tag mit einer gelungenen Jubiläumsfeier. Nach der feierlichen Messe, unterstützt vom Männergesangsverein Concordia nahm der Vorsitzende die Gratulationen zum Jubiläum entgegen.

Danach begann der gemütlich Teil mit 340 Gästen und Vereinsmitgliedern. Damit wir als Verein den Jubiläumstag auch zum feiern nutzen konnten, war ein Caterer fürs Essen, und Bedienkräfte für die Getränke im Park geordert. Zu Essen gab es Grillwurst, Roisdorfer Schnibbelchen“ und frische Reibekuchen. Neben gekühltem Bier und alkoholfreien Getränken, hat der Verein durch J. Reis verschiedene Weine und Sekt angeboten. Gäste mussten 15€ und die Vereinsmitglieder 10€ als Verzehranteil zahlen nicht kostendeckend aber Jubiläumsgerecht.

Die Cortingas erfreuten alle mit einem mehrstündigen Musikgenuss. Auch ein Toilettenanhänger mit Brauchwassertankanlage war Vorort. Gegen 18:00 Uhr endete ein schönes und gelungenes Fest.



Gute Laune

Paul und
Schorsch



Männergesangsverein Concordia Alfter



Pfarrer Lischka

Alfterer Bergbau

Geht oder fährt man vom Alfterer Ortskern zum Ortsteil Olsdorf, führt der Weg zur Straße Eisensteingrube. Wie erhielt diese Straße ihren Namen? In alten Geschichten wird von beachtlich großen Eisensteingruben „Im Vorteil“ oder „Op dem Fördel“, eine Fläche oberhalb von Olsdorf erzählt. In Wirklichkeit war es ein kaum nennenswerter und kurzer Abbau.

Um die Mitte des letzten Jahrhunderts, als die deutsche Eisen- und Stahlindustrie an Rhein und Ruhr kräftig aufblühte, war Eisenerz sehr gefragt. Besonders der Brauneisenstein, wasserhaltiges phosphorfrees Eisenoxyd von 20-25% Eisengehalt, galt als begehrter Rohstoff.

An den Stellen, wo man schon in früheren Zeitläufen Eisenstein gefunden hatte, wurde erneut geschürft. Gottfried Josef Wolf, von 1848-1888 Landrat des Kreises Rheinbach, dessen Vorfahr am 15. November 1803 den säkularisierten großen Heisterbacher Hof in Flerzheim von den Franzosen gekauft hatte, war nicht nur ein fleißiger und umsichtiger Verwaltungsbeamter. Er hatte auch den Ehrgeiz, sich auf dem Gebiet des Bergbaues zu betätigen. Als seine Leute ihm das Vorkommen von Eisenerz und Braunkohle an verschiedenen Stellen im südlichen Vorgebirge meldeten, beantragte er beim Oberbergamt in Bonn gemäß dem seit 1810 geltenden Rheinischem Bergrecht die Konzession. Um große Abbaurechte für alle Zukunft zu sichern, ließ er sich die Verleihungsurkunde vom 30.1.1858 ein ausgedehntes Feld zuweisen, dass noch heute die Größe von 44Quadratkilometer hat und die ges. Fläche zwischen Impekoven, Miel, Metternich, Bornheim, Alfter und Impekoven umfasste. Dem Feld gab er den Namen „Justus“. Das für die jetzigen Verhältnisse gewaltig große Feld hat seinen Besitzern und Erben nicht reich und froh gemacht. Das Braunkohlenflöz, durchweg nur 0,5m und an ganz wenigen Stellen bis zu 2,5m stark, macht den Abbau nicht lohnend. Als man 1858 im mühsamen Stollenbau endlich eine größere Partie Eisenstein gefördert hatte, waren die Erzpreise derart gesunken, dass sich die Fuhrkosten zu den Rheinschiffen in Hersel nicht lohnten. Nahezu ein Jahr lag der Betrieb still. Als mit der Einführung des Thomasverfahren 1874 in Deutschland die Minette- Erze aus Luxemburg und Lothringen verwandt und auf der damals fertiggestellten Bahnstrecke durch die Eifel leicht herangeschafft werden konnte, wurde im Feld „Justus“ der im Kleinbetrieb unter der Leitung des Steigers Johann Schneider aus Lüftelberg betriebene Abbau von Eisenstein für immer eingestellt.

Alfterer Flurnamen und Geschichten

Flurnamen sind und waren vor allem Gebrauchsnamen. Sie sind in der Regel nur innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes bekannt. Nur durch die eindeutige Benennung können Verwaltung (Kataster), Besitzverhältnisse (Grundbücher) oder Landnutzung (Nutzungsart) geregelt werden. Flurnamen dienen dazu, den Ort, das heißt die Lage eines Flurstückes innerhalb der (Gemarkung) eindeutig zu identifizieren.

Die Flurnamen unserer weitausgedehnten Gemarkung verbergen spezielle Namen und Geschichten.

Interessant sind Flurnamen, die uns von dem Leben und Treiben unserer Vorfahren Näheres zu berichten wissen. In uralte Zeit versetzt uns die Bezeichnung „über dem Odem“ an der Steingasse, im Walde verlief der Römerkanal, der in Brenig und Roisdorf „Odemsgrawe“, im Volksmund auch „Düwelkall“, weil ihn nach einer bekannten Sage der Teufel erbaut haben soll, im Mittelalter „Aducht“ genannt wird. Am Pützweg im Alfterer Wald, schrieb Pfarrer Maaßen, ist er in 150 Schritt Länge vollständig erhalten. Er liegt aber so versteckt, daß der Ortskundige ihn ohne Führer kaum finden kann. Jagdhunde, die an einer Seite Eingang fanden und die ganze Strecke durchliefen und am anderen Ende wieder zum Vorschein kamen, sollen seine Entdeckung veranlasst haben.

Die Wallanlagen auf der alten Burg und am Broicherhof waren Schutzeinrichtungen außerhalb des Ortskerns gegen feindliche Überfälle. Gleich anderen Dörfern besaß auch Alfter gewissen Schutz gegen feindlicher Überfälle durch den Landgraben, an den die gleichnamige Straße erinnert. Im Jahr 1690 wird er Alfterer Graben genannt. Seine Bewässerung geschah wohl durch den Mierbach. Auch in Olsdorf gab es einen Landgraben und einen Grabensteg. Am Kirchweg heißt es am Juffern-Falder. Ein Falltor oder Falder bestand aus zwei aufrecht stehenden Balken, zwischen denen das zum Herabfallen bestimmte Tor befestigt war. Dieses hatte zwei nach hinten hervorstehende Balken, an denen Stricke oder Ketten herab hingen, die, von den Pflöcken, an denen sie bei offenem Tor befestigt waren, gelöst, das Tor aus der horizontalen Lage und zum Fallen brachten. Der Vorteil der Falltore bestand in der Schwierigkeit, sie von außen zu öffnen, da der Angreifer sie gegen sich hätte öffnen müssen.

Nun die Bezeichnungen für Gewässer. Da sind zunächst die Maare, größere oder kleinere Vertiefungen, die früher mit Wasser gefüllt waren. In der Saumaar suhlten mit Vorliebe die Wildschweine und in der Schlangemaar hatten Ringelnattern ihr Reich. Die Wöbbelchesmaar war wohl

Mit Woll- oder Sumpfgras bedeckt, dessen weiße Samenflöckchen gleichsam über dem dunklen Wasser schwebten. Die Johanneshöfer Maar gehörte zum alten Johanneshof, die Junker-Gerhards-Maar hatte ihren Namen von dem Ritter Gerhard, der im Jahre 1301 urkundlich genannt wird. Das Fringsmärchen ist eine kleine Maar, ein Märchen, die ein Mann namens Frings besaß, während das Strungsmärchen einem Strung oder Strunk gehörte. Nicht selten begegnet uns auf dem tonigen Untergrund des Höhenrückens der Flurname Broich, dass heißt im Sumpf. (Das i im Broich wird nicht gesprochen, zeigt aber ein langgezogenes o an). Im Görresbroich (Görres= Georg), der im „Dutmutt“ eine gefährliche Sumpfstelle aufweist, entspringt der Görresbach. Vom Konzenbroich (von Konrad) mit seinen drei Teichen erhält der Mierbach einen Zufluß. Der kleine und große Wasserbroich und die Pützbrüche erklären sich von selbst. Der stille Pfuhl oder Pohl bezeichnet ein tiefes Gewässer; denn „stille Wasser gründen tief“. Der Tonnenpütz (von lateinisch puteus = Brunnen), dessen Name auch der obere Teil der Holzgasse trägt, hatte als früherer Dorfbrunnen eine große Bedeutung. Eine Quelle im oberen Teil des Tonnenpütz (Am Sprüngche) lieferte ebenso frisches Trinkwasser. Die Pötze wurden einmal jährlich durch die Mädchen der Nachbarschaft gereinigt, geschmückt und dann das Pötzfest gefeiert. Von einem anderen Pötz, dem Bingenpötz gibt es eine Anekdote: „Ming Jroß wo a us Olsdörp. Owends es se jett holle jange em Dörp. Do es et dat Binge Pötzje de Pötzberg eraff. Wenn se do eraffkohl, dann hing ihe lutte en Frau op dem Röck. Die hatt en wieße Mötz öm. Wenn se bes ahn de Pötzberg kohl, wo a se verschwonde.“

In der Ebene liegt die große Flur Wasserland. Ihre Fortsetzung im Dransdorfer Bann trägt sie den gleichen Namen. Das Wasserland ist ein Teil des alten Rheinlaufs, der von Bonn über Bornheim, Sechtem, Keldenich bis Köln führte. Bei Hochwasser stand das alte Rheinbett voll Wasser. In der Ebene finden sich noch ein paar Weiher (von: vivarium). Der Taubenweiher hat nichts mit Tauben zu tun, vielmehr ein „dower“ Weiher, der nur wenig Wasser hatte. Ein ausgedehntes Sumpfgebiet, das auch in die benachbarten Gemarkungen hineinreicht, heißt im Kataster das große Zent, im Volksmund Zänk (te) oder et Mäesch. In der Ausgabe „Unser Alfter“ Nr.34 gibt es eine Beschreibung dazu.

Das Mäesch, Mehr bedeutet Sumpf, Moor. Zu selben Familie gehört der Mierbach (1422 Meerbach, 1689 Mehbach). Er entspringt im Hasenpützchen zu Gieldorf, erhält vom Konzenbroich un aus der Flur hinter dem grünen Weg je einen Zufluss und mündet im Dorf in den Görresbach.

Die Sage vom Mierbachmädchen, dass den nächtlichen Wanderer mit der nassen Schürze ins Gesicht schlägt, ist wohl allgemein bekannt.

Die Gemarkungsgrenze war durch große Steine markiert. Nach der

Überlieferung wurde „am decke Steen“ (Markt) im Jahre 1719 die Matthäusglocke gegossen.

Das Gericht der Herrlichkeit Alfter befand sich im 15. Jahrhundert in Roisdorf an der Bonner Straße, in der Nähe der Bornheimer Grenze. Dabei lag die Schindskuhl, wo der Schinder das Vieh verscharfte. Das Gericht tagte im Ort unter freiem Himmel an der Kehre. So heißt es am 15.10.1693: Haus und Hof an der Dingbank. Nach anderer Notiz fanden Sitzungen im Burghof statt. An altes Asylrecht erinnerte eine große Esche, die bis um das Jahr 1910 am großen Benden, abseits des Dorf stand. Sie wurde der Freiheitsbaum genannt und von ihm ging die Sage, dass ein Verbrecher sich drei Tage unbehelligt unter ihr aufhalten dürfe, sofern er den Baum nach Entdeckung seiner Tat noch erreichen konnte. Wo stand der Alfterer Galgen? Der Alfterer Galgen stand zwischen Bornheim und Sechtem, weil „kein Schatten eines Galgens auf die Fläche der Herrlichkeit Alfter fallen sollte“. Dieser Ort (Bild der ersten Seite mit dem Kreuz) wird noch heute „Am Galgen“ genannt.

Die Holzgasse führt zum „Holz“ Ein schöner Buchenwald war ehemals das Buchenholz. Ein großes Waldgebiet ist die Hoofmoder der Hoferwald, zu dem die Hofe oder Hufebahn hinführt. Vermutlich steckt in dem Namen die alte Bezeichnung für Waldhufe, die doppelt so groß war wie die Ackerhufe, die 60 Morgen fasste.

Heidegebiete sind die Olsdorfer Heide und das Strangheidchen. Die dabei liegende Flur im Strang ist langgestreckt. In den Knippweiden wächst die sogenannte Knackweide, deren Zweige leicht abbrechen. Nur in der Herrlichkeit Alfter werden die Waldwege als „Bahnen“ bezeichnet. In Kataster finden sich allein 14 Namen dieser Art, nämlich außer der Alfterer- und Roisdorfer Hufebahn die Brandsbahn, Pferdekopfbahn, Knippweidenbahn, Wasserbrochsbahn, Steingassenbahn, Birrekovener Bahn, Knippbahn, Wolfskaulerbahn, Fuchskaulerbahn und Kuhtriftbahn. Die Raumanskau weckt die Erinnerung an das Gewerbe der Vogelfänger, das Gott sei Dank, heute bei uns ausgestorben ist. In der Chronik von Rech heißt es davon: „Die Zugvögel wurden zumeist auf einem sogenannten Herd mit Netzen gefangen. Außerdem legte man auch die sogenannte Kau an. Dazu beschaffte man sich einen Raubvogel, der in einem Strauch auf einer Stange gesetzt wurde, damit die anderen Vögel ihn gut sehen konnten. Rund um den Raubvogel herum wurden die Sträucher mit Leimruten bestückt.

Sobald die Vögel ihren Feind erblickten, erhoben sie ein großes Geschrei. Wenn die anderen Vögel das hörten, kamen sie herbei geflogen und wollten ihren Kameraden helfen, setzten sich rund herum in die Sträucher, blieben dort in den Leimruten hängen und fielen herunter.

Der Vogelfänger musste vor Tagesanbruch an Ort und Stelle sein, sonst war sein Geschäft nichts. Die gefangenen Vögel wurden in der Stadt auf dem Markt verkauft. Das Geschäft brachte nicht viel ein, wie das Sprichwort sagt: „Drei Jäger, drei Fische, drei Vogelfänger, können nicht ernähren einen Müßiggänger!“

In dem ruhigen Birrekoven finden wir eine Eulengasse und ein Eulenhäus, in der Nähe der Mühle ein Eulenloch, die tiefste Stelle der Kronenstraße. Diese Namen haben nichts mit Eulen zu tun. In der Mundart heißt es richtig Uelegaß oder Uhlgaß. Uhllead ist Tonerde und in unserer Eulengasse wohnten früher fleißige Ulner oder Töpfer, die auf kreisenden Drehscheiben Töpfe, Kannen u.a.m. anfertigten. Auf dem Vorteil wurde neben dem Eisenstein auch Ton gegraben, aus dem Pfannen hergestellt wurden. Die Flur auf dem Schmittenberg sagt uns etwas über das Schmiedehandwerk. Im alten Dorf war die Schmiede immer das letzte Haus, damit die Funken, die ab und zu aus der Esse stoben, die Strohdächer der Nachbarhäuser nicht in Brand steckten. Die hiesige Schmiede war vor langer Zeit im Haus Ottersbach. Außer der Mühle im Dorf, wie schon erwähnt, gab es hier noch andere Mühlen. An der Gielsdorfer Grenz (am Bonner Weg) heißt es auf der Windmühle. Doch scheint sie schon Ende des 17. Jahrhunderts durch Kriegswirren untergegangen zu sein. Ferner ist von der Schleifmühle an den Schleifbroch unter der Mierbach die Rede.(Im 15. Jahrhundert wird eine oberste und niederste Mühle genannt, von denen jede 15 Malter Roggen, 9 Viertel Weizen und 18 Hühner an den Herren zahlte und ein Schwein für ihn mästete. Über ihre Lage erfahren wir nichts.)

Alfter lag wie die meisten Orte im Vorgebirge abseits vom großen Verkehr. Nur im Osten wurde die Gemarkung von zwei Verkehrsstraßen geschnitten, die Hohe Straße und die Alfterer Straße. Die Hohe Straße (1419 aud de hoegerstraissen), die von Bonn aus durch Tannenbusch und dann als den Feldweg durch unsere Flur geht, ist ein Teil der alten Straße von Bonn nach Aachen. Neben der Bezeichnung Hohe Straße finden wir für sie noch die Namen Königstraße, Heerweg und Aachener Straße. Sie war im Mittelalter eine vielbenutzte Handels-, Heeres- und Pilgerstraße.

Als die Stadt Köln in den Jahren 1475-1494 einen neuen Rheinzoll erhob, ließen die Aachener ihre Waren vor allem Wein, in Bonn aus den Schiffen auf Wagen verladen und auf die Straße (us derselver stat Bonne zu Alfter ind vort nae Aiche) nach Aachen führen; ferner wurden Aachener Erzeugnisse, Ballen Tuch und Fässer Galmei (Zinkerz), nach Bonn gebracht und dort ins Schiff verladen. Im Jahre 1543 zog Kaiser Karl V. mit 40.000 Mann gegen Düren. Am 20. August gelangte er bis Bornheim, die „andere nacht“ war zu Lessenich, die dritte zu Nörvenich bei Düren.

Die Alfterer Straße, die in Wesseling-süd von der Bonner Landstraße abgeht, läuft durch den Eichkamp, dann als Kölner Pfad durch Roisdorf und Alfter, weiter über Witterschlick, Meckenheim und Altenahr durch die Eifel nach Trier. Früher ein vielbefahrener Verkehrsweg, ist sie heute nur noch z.T. ein umgepflügter Feldweg.

Zuletzt noch der alte Juffenpatt, der von Lüftelberg über Witterschlick, Ödekoven, Gielsdorf, Alfter, Brenig zum Swisterberg führt.

Von ihm erzählt der frühere Pfarrer von Alfter, Dr. Johann Hubert Kessel (1865-72), folgendes: „Die drei Schwestern Fides, Spes und Caritas (Glaube, Hoffnung, Liebe) kamen von Rom zu St. Lufthildis nach Lüftelberg. Als die drei Jungfrauen hier Abschied genommen hatten, reisten sie über Alfter nach Weilerswist. Da zeigte Gott, dass er mit ihnen sei; denn der Weg, den sie zu gehen hatten, ebnete sich und wurde blank vor ihren Augen, Blumen sprossen hervor, wo ihre Füße traten und als sie in die Nähe von Brenig kamen, fingen die Glocken von selbst an zu läuten.

Auf dem Geschwisterberg, so heißt es noch jetzt in Weilerswist im Munde des Volkes, nahmen die heiligen Schwestern im Swisterhof Wohnung und halfen von Stunde an den Leuten. Kein Stück Vieh wurde mehr krank und die Feldfrüchte gediehen nach Wunsch. Von weit und breit nahmen daher die Landleute ihre Zuflucht zu den hl. Schwestern.

Große Auszeichnung für den 1. Vorsitzenden



Für seinen jahrelangen ehrenamtlichen Einsatz verlieh Bundespräsident Dr. Franz Walter Steinmeier Georg Melchior das Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande. Begründung für die Auszeichnung ist sein großer Einsatz in vielen Vereinen und Einrichtungen aber speziell der außerordentliche Einsatz im Bundesverband Rehabilitation (BDH) und beim Heimatverein Alfter.

Das Alfterer Anna Kloster

Dort, wo heute das Hauptchor der Kirche liegt, befanden sich einst die Räume des Klosters St. Anna, zu dem auch die noch westlich der Kirche stehenden Gebäude, das sogenannte „Kloster“ mit dem Garten und die ehemalige Küsterwohnung. Der älteste Teil des Komplexes ist ein zweistöckiger, vielleicht noch spätgotischer Bau mit steilem Dach, ausgeschnittenen Balkenköpfen und hölzernem Maßwerk am Giebel. Über dem früheren Haupteingang sehen wir eine kleine Nische, Maria mit dem Jesuskind und die Jahreszahl 1775.

Der Ursprung unseres Klosters ist in Dunkel gehüllt. Nach alter Überlieferung wurde es im 12. Jahrhundert als Niederlassung der Augustinerinnen unter dem Schutz der heiligen Anna errichtet. In diesem Kloster wurde das Haupt St. Annas in besonderer Weise verehrt. Wahrscheinlich hat ein Ritter von Alfter es von einem Kreuzzug mitgebracht, ebenso wie Ritter Wilhelm Schilling von Bornheim Reliquien, die er der Kirche von Brenig schenkte, aus dem Orient mitbrachte. In dem unruhigen Jahr 1212, als der Kinderkreuzzug aus dem Rheinland nach Süden zog, wurde das Haupt der Heiligen aus dem Kloster entwendet und in die Kirche St. Stephan in Mainz gebracht. Anno 1500 gelangte es durch den Steinmetz Leonhard nach Düren, wo es bis zum heutigen Tage große Verehrung genießt. Unser Kloster bestand weiter als Klausen oder beschlossene Klausen. Man bezeichnete damit kleine Konvente, so die Klausen St. Gertrud in Bonn und die Klausen in Mehlem und Mondorf.

Als man im Jahre 1899 unsere Kirche durch den Anbau eines Chors und Querschiff erweiterte, stieß man bei den Ausschachtungen in den Mauern des früheren Klosters auf ein dort verborgenes Reliquienkästchen, auf dem eine Zinkplatte mit einer merkwürdigen, schwer zu lesenden Inschrift vom Jahr 1403 befestigt war. „Wir lasen uch wissen, daß wir Griete, samt Katrin Heilichdom begrave han und von unser Klusten gingen tun errunge die busschof Frerich hadde weder unseren heyligen vader, dem pavs Bonifacius und der heliger Kirchen. Indem jair uns herren dusent virhundert und dri, in dem dage sante Maritecius des heiligen mertelairs, in Christo Jesu unsen lieven herren grüße wir die vrunde gots un der heiliger kirchen.“

Vielleicht lässt sich die geheimnisvolle Mitteilung so erklären, dass die Schwestern in dem damaligen Streit zweier Päpste nicht einer Meinung mit dem Erzbischof Friedrich III. von Saawerden(1370-1404) waren, oder dass sie die von diesem im Jahre 1403 verordnete Steuer für alle Welt- und Klostergeistlichen nicht zahlen wollten.

Nach einer Urkunde des Grafen Peter von Salm vom Jahr 1487 übertrug dieser der ehrwürdigen Mutter und den Schwestern des Klosters die Stiftungen, die seine Vorfahren dem Altar unserer lieben Frau in der Kirche zu Alfter vermacht hatten, mit der Verpflichtung, einen Priester anzustellen und zu besolden, der beim Konvent wohnen möge. Dieser soll jeden Dienstag und Donnerstag für seine und seiner Vorfahren Seelen die hl. Messe lesen. Durch die Kriegswirren der nächsten Jahrhunderte wurde auch unser Kloster stark in Mitleiden-schaft gezogen. Im Jahre 1583 wurden die Insassen vertrieben.

Aus dem 16. und 17. Jahr hundert sind nur die Namen einiger Schwestern bekannt. 1510 wurde Elisabeth von Salm-Reifferscheidt, eine Schwester des Grafen Johann VIII., eingekleidet.

Am 17. Januar 1720 visitierte der Generalvikar in eigener Person das Kloster. Darauf gab er die Anweisung über Clausur und Disciplin, sowie über Änderungen im Klosterbau. Am 4 Mai 1720 fand durch den Generalvikar abermals eine Visitation des Klosters und der Gemeinde statt. Nachdem er in unserer Kirche die herbeigerufenen Scheffen und Vorsteher der Gemeinde über alle Pfarrsachen befragt hatte, ließ er die Jugend durch den Pater Plum, Stiftsprediger zu Bonn, über die Glaubenspunkte examinieren.

In den 1750 Jahren waren mehrere Kinder aus Bonn und Umgebung im Kloster „in der Lehr“ und wohnten auch hier gegen ein bestimmtes Kostgeld, wie in einem Pensionat.

So heißt es zum Beispiel 1749: „Von Hr. Ecke, Hofschneider in Bonn, so zwei Töchter in der Lehr, an Kostgeld empfangen 61 Taler 78 Albus“. Daneben bestand auch die Schule für die weibliche Jugend des Dorfes. So erhielt das Kloster 1749 von den Schulkindern 27 Taler pro Jahr. In dem letzten Jahrzehnt seines Bestehens wurde das Kloster von der Priorin M. Johanna Kertzmann (1792/93) u. der Oberin Maria Margareta Löltgen (1793/99) geleitet, denen als Procuratrix M.M. Löltgen (1793) und Sophia Aldenburg (1793/99) zur Seite standen. In französischer Zeit zählte der Konvent 8 Chor- und 5 Laienschwestern.

Bei der Aufhebung im Jahre 1802 waren nur noch 10 Insassen vorhanden.

Einige Aktivitäten aus 2025



Teich gereinigt



Aufbaumannschaft zum Park- Jubiläum



Karussell und Zug überarbeitet



Neue Balkenwippe



Fahne am Böling hissen



Heimatverein im Dienstagszug



Gestecke zu Weihnachten



Adventsfeuer im Park